Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 1.

Sonnabend den 5. Januar 1833.

Ex Biblioth. Regia Berolinensi.

Drei Wünsche zum neuen Jahre 1833.

Mel. Ein Pilgermädchen jung und schön ꝛc.

Drei Wünsche sind es in der Welt,
Um die sich Alles dreht!
Was wünschend sich das Herz bestellt,
Was Dem und Jenem wohlgefällt,
In dieser Drei besteht:

Gesundheit ist das erste Gut,
Das man zu wünschen hat.
Belebet uns gesundes Blut,
Giebt Frohsinn täglich frischen Muth,
Wenn Ungemach sich naht.

Der zweite Wunsch ist stetes Glück
Zu allem, was wir thun.
Was nützt Verstand und weiser Blick?
Flieht uns das glückliche Geschick,
So können wir nicht ruhn.

Zufriedenheit ist Nummer drei;
Heil dem, der sie erkannt!
Zufriedenseyn macht froh und frei,
Und läßt der Wünsche allerlei
Am liebsten ungenannt.

Drum wollen wir bescheiden seyn!
Du liebes neues Jahr,
Laß nur von den genannten Drei'n,
Was wir bedürfen, uns erfreu'n,
Und mach' es baldigst wahr.

Daß Kranken die Genesung naht,
Und stets ein treuer Freund,
Der rastlos, voller Rath und That,
Vertrauungsvoll den Himmel bat,
Der's gut und redlich meint.

Glück bringe nur ein hübsches Theil,
Daß Jeder was bekommt!
Fabriken, — Weinbau, — eile, eil';
Nur Glück befördert unser Heil,
Daß uns das Leben frommt.

Und, gäb' es einen Nimmersatt,
Auch diesen zu erfreu'n;
Lieb' Neujahr — liest er dieses Blatt —
Gieb, daß Genügsamkeit er hat,
Laß ihn zufrieden seyn!

So mög' voll Hoffnung Jedermann
Dir froh entgegen sehn;
Mach' Jedem schön des Lebens Bahn,
Und was ihn ganz beglücken kann,
Das lasse ihm geschehn!

Der Schwiegervater.

Herr Malzmann feierte den Sylvester-Abend in einem Kränzchen guter Freunde, die sich Jahr aus Jahr ein allabendlich zu dem löblichen Zwecke verbunden hatten, eine Pfeife Tabak zu rauchen und dabei zu kannegießern. Gewöhnlich ward in dieser Gesellschaft nur Bier getrunken. Doch am Sylvester wurde eine Ausnahme gemacht; man veranstaltete einen Punsch, und erwartete das Neujahr. Herr Malzmann konnte sich von seinem Lieblingstranke, dem Biere, nicht trennen, trank aber dazwischen, genöthigt, auch manches Gläschen Punsch. Sein Haupt war davon etwas schwer und schlaffüchtig, und er mußte von seinen Freunden erst aufgerüttelt werden, als die Mitternachtsstunde schlug, und ein allgemeines Lebehoch dem neuen Jahre gebracht wurde. — Herrn Malzmanns Tochter, Friedrike, feierte den Sylvester auf einem Balle, und war mit Wagen und den Pferden des Herrn Klisters, eines der Kränzchenglieder, ausgebetner Weise hingefahren worden, von wo sie auch wieder abgeholt werden sollte. — Friedrike hatte keine Mutter mehr, aber eine Tante, welcher Herr Sammtner bekannt war, und die seine Bewerbung begünstigte. Mit dieser war Friedrike auf dem Balle. Die Nachhausefahrt der Tante war anderweitig besorgt.

Herr Sammtner, der beste Tänzer, der schönste wenigstens nach Fräulein Friedrikchens Meinung, war auch auf dem Balle. Sie tanzten hier nicht das erste, auch nicht das zweite Mal mit einander. Herr Sammtner verfolgte Friedrikchen seit mehreren Wochen auf allen Schritten und Tritten, und ging täglich vor ihrem Fenster vorbei; das verfehlte nicht, des Fräuleins Aufmerksamkeit zu erregen, und weil Herr Sammtner ein recht liebenswürdiger Mensch war, so ward aus der Aufmerksamkeit bald etwas Anderes.

Mein lieber Herr Malzmann, sagte Herr Klister bald nach Mitternacht, Ihr Töchterchen hat den Wagen um ein Uhr bestellt; ich habe meinem Kutscher befohlen, um halb ein Uhr hierher zu kommen, um uns abzuholen. Ich fahre dann nach Hause, und Sie, da es ja ganz im Wege liegt, holen dann Ihr Töchterchen ab. Wem von den Herren ist es sonst gefällig, mitzufahren? setzte Herr Klister, sich zu der Gesellschaft wendend, hinzu. Es wurden Komplimente gemacht; endlich nahmen noch einige alte Papa's das Anerbieten an. Um halb ein Uhr kam der Wagen. Herr Malzmann wurde zuerst hineingeschrotet, und setzte sich, obgleich man ihm einen Ehrenplatz zugedacht hatte, rücklings; er hatte sich so schwer und fest niedergesetzt, daß ihn weder Bitten noch Zerren dazu bewog, sich anders zu setzen. Des lästigen Hin- und Herredens müde, nahmen die Uebrigen die andern Plätze ein. Die beiden Fremden wurden nach Hause gebracht, eben so der Besitzer des Wagens, welcher beim Aussteigen dem Herrn Malzmann eine freundliche gute Nacht bot, die dieser jedoch, auch auf die Ermahnung, sich doch nun in den Hintergrund des Wagens zu setzen, nicht achtend, schlaftrunken mit einer kaum hörbaren Gutenacht beantwortete. — Nun fuhr der Kutscher vor das Ballhaus, um die Tochter zu holen. Man ließ ihn auf der Straße sehr lange warten. Vom Herrn Malzmann im Wagen wußte er nichts, denn er hatte die Ein- und Aussteigenden nicht gezählt; ohne den Schläfer im Wagen zu ahnen, wartete er, bis man ihn rufen würde.

Die Gesellschaft brach endlich auf. Herr Sammtner begleitete die Damen und rief dem Kutscher der Tante. Diese sagte beim Einsteigen: Friedrikchen, der Herr Sammtner wird dich wohl nach Hause begleiten. Herr Sammtner ließ sich das nicht zweimal sagen, und auch Friedrikchen kam, durch die Erlaubniß der Tante, mit ihrem geheimen Herzenswunsche über die Einwendungen, welche der Anstand und die Sittsamkeit dagegen machten, hinweg. — Herr Sammtner rief nun: Friedrich! Der Wagen fuhr vor; Friedrikchen und Herr Sammtner stiegen in den finstern Kasten hinein, und die Fahrt ging vor sich; im Hintergrunde neben einander das Liebespaar, im Rücksitz der schlafende Herr Malzmann. — Die jungen Leutchen konnten von dem Schlafenden nichts gewahr werden, da Herr Malzmann, ein kleiner dicker Mann, zusammengesunken in dem tiefen Winkel des sehr geräumigen Rücksitzes saß; die Fenster des großen Wagenkastens waren hoch und klein, und die Nacht so finster, daß die neben einander Sitzenden eins das andere nicht sahen, nur fühlten. Die Herzen der Liebenden waren so sehr mit einander selbst beschäftigt, daß sie nur einen Sinn für einander hatten, und beide lebten in dem Gefühle, daß eine glücklichere Gelegenheit, einander zu sagen, was sie für einander fühlten, nicht so leicht wiederkommen könnte. Man dachte an nichts weniger, als an einen Dritten. — Herr Sammtner rückte ungesäumt und freimüthig mit seiner Liebeserklärung und Bewerbung heraus. Friedrikchen ersparte sich im Finstern das Rothwerden; sie hörte gar zu gern, was er sagte, und verbarg es auch in Worten nicht, daß sie dem Herrn Sammtner von Herzen zugethan war; sie sprach von Achtung, die sie ihm nicht versagen könne, von dem Wunsche, ihn näher kennen zu lernen, und von der Hoffnung, ihn ihrem Vater vorstellen zu können. Herr Sammtner war überschwenglich glücklich; er küßte entzückt und wonnetrunken seiner Geliebten Hand, ja, der schöne Augenblick machte ihn kühner, sie, als Unterpfand der Hoffnung, um einen Kuß zu bitten. Friedrikchens Sittsamkeit sträubte sich dagegen, so gern sie es auch thun wollte, denn die Gelegenheit schien ihr, obwohl günstig, doch nicht schicklich. Es begann ein Kampf des Wunsches und der Weigerung, des Bittens und des Sträubens, der steigenden Sehnsucht und des allmählig abnehmenden Widerstandes; schon beschloß er in seiner Seele, zu nehmen, was ihm verweigert wurde, und sie, zu gewähren, was sie ungern versagte; schon schlang er seinen Arm um sie, als plötzlich der Wagen wankte, indem er allzuschnell durch einen Rinnstein gerollt war. Wie eine rückschlagende Welle hob sich der Wagen-Kasten vorwärts, und warf den schlummernden Malzmann gegen den Hintergrund, so daß der aus dem Schlafe bewußtlos Emporgeschobene wie ein Mehlsack zwischen die beiden Liebenden niederplumpte. Friedrike stieß einen Schrei des Entsetzens aus; doch kraftvoll in der Gefahr, faßte sich Sammtner, griff das vermeinte Gespenst mit beiden Fäusten an, warf ihn auf den Rücksitz zurück, und knebelte ihn dermaßen, daß der arme Teufel kaum mehr durch seine Stimme sich verrathen konnte, obgleich er aus Leibeskräften schrie. Doch die Tochter erkannte den Vater. So sehr sie vor Schreck einer Ohnmacht nahe war, so ermannte sie doch der weibliche Sinn, die Gefahr, in eine größere Verlegenheit zu gerathen, und die den Frauen in Augenblicken, wo ihre Ehre auf dem

Spiele steht, eigenthümliche Besonnenheit. Es ist mein Vater! flüsterte sie dem Geliebten ins Ohr, der nun, so kräftig er die scheinbare Gefahr abgewendet hatte, in die höchste Verlegenheit gerieth. Bitte tausendmal um Verzeihung, stotterte er einmal über das andere. Was ist denn das für eine Zucht hier? laßt mich doch schlafen! keuchte Herr Malzmann, und drückte sich ruhig in den Winkel.

Der Wagen hielt; Sammtner und Friedrike stiegen aus; der Papa war nicht zu erwecken. Es blieb nichts übrig, als den Hausknecht zu rufen, und nun brachten Sammtner, der Hausknecht und der Kutscher den Alten glücklich vom Wagen herunter; er wurde dann in sein Zimmer vom Hausknecht zur Ruhe gebracht, und Sammtner, nachdem er bei Licht den Kuß, welchen er im Finstern vergebens erstrebte, empfangen hatte, ging mit fröhlichen Hoffnungen heim.

Herr Malzmann hatte den andern Tag ausgeschlafen, befand sich aber in tiefem Nachdenken, als der Hausknecht die Stiefeln brachte. Er fragte ihn: Wie bin ich denn gestern nach Hause gekommen? Dieser erzählte, wie er es wußte, und Herr Malzmann ward immer nachdenklicher. Er zieht sich an, und indem er sein Vorhemdchen umbindet, sieht er, daß seine Busenkrause fast abgerissen ist; seine Nachdenklichkeit steigt jetzt auf den höchsten Grad. Friedrike! ruft er ins Nebenzimmer. Sie kommt nicht ohne einige Verlegenheit. Du mußt mir meine Busenkrause nähen, sagte er, und dabei brach er in ein Lachen aus. Ist's doch, als wäre ich gestern bei einer Katzbalgerei gewesen, fuhr er fort; sag' mir nur, weißt du denn, was vorgefallen ist? — Friedrike war ein ehrliches, gutes Mädchen. Sie hatte ihren gutmüthigen Vater noch nie belogen, und es war ihr unmöglich, ihn zu täuschen; sie fiel ihm daher um den Hals und weinte. Der Alte, welcher seine Tochter gar sehr liebte, wollte wissen, was ihr sey, und ruhte nicht eher, bis sie zu reden anfing. Nun erzählte Friedrike die ganze Geschichte so naiv, daß der Alte vor Lachen nicht böse werden konnte.

Herr Sammtner erhielt am Nachmittage die Erlaubniß, sich entschuldigen zu dürfen. Der alte Papa war in der Weltgeschichte ein wenig belesen; ihm fiel ein, daß Alcibiades auch einen Mann geprügelt hatte, der ihm darauf seine Tochter zur Frau gab, und Herr Malzmann wurde Herrn Sammtners Schwiegervater.

Homonyme.

Schutz gewährt' ich sonst im Strauß;
Jetzt hängt man zur Schau mich aus.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück:

Garten — Karten.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Zu der nach Vorschrift der Städteordnung durch die Löbl. Stadtverordneten-Versammlung erfolgenden öffentlichen Abnahme sämmtlicher Rechnungen von den hiesigen städtischen Kassen, ist ein Termin auf Donnerstag den 10. d. M. im Versammlungssaale der Stadtverordneten anberaumt worden, wozu jeder, der ein Interesse daran haben möchte, von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr Zutritt hat.

Grünberg den 3. Januar 1833.

Der Magistrat.

Danksagung.

Es sind am 27. d. M. hieselbst auf einem Balle Sechs Thaler Funfzehn Silbergroschen zur Unterstützung armer Kranker gesammelt, und für diesen Zweck übergeben worden. Wir zeigen dies dankbar und mit der Versicherung an, daß diese Spende gewissenhaft der Bestimmung gemäß verwendet werden soll.

Grünberg den 28. Dezember 1832.

Der Magistrat.

Subhastations = Proclama.

Die zum Nachlaß der Tuchmacherfrau Christiane Becker verwittwet gewesenen Schulz geb. Müller gehörigen Grundstücke:

1) der Weingarten No. 328. auf der Lattwiese, taxirt 179 Rtlr.,
2) die Scheune No. 40. an der Kühnauer Straße, taxirt 160 Rtlr.,

sollen in Termino den 19. Januar k. J. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land= und Stadt=Gericht öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden, wozu sich Käufer einzufinden, und nach erfolgter Erklärung der Interessenten in den Zuschlag solchen sofort zu erwarten haben, weil Nachgebote unzulässig sind.

Grünberg den 17. Dezember 1832.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Der Herr Kaufmann D. Schuhmann hat mich beauftragt, sein hieselbst in der Herren=Gasse nahe am Topfmarkt belegenes Wohnhaus im Wege der Licitation zum freiwilligen Verkauf zu stellen. Ich habe hierzu einen Termin auf den 14. d. Mts. Vormittags 10 Uhr bei mir angesetzt und hiermit Kauflustige dazu eingeladen.

Wohnhaus mit Zubehör sind im besten Baustande. Ersteres enthält 4 Stuben, einen Alkoven, 2 trockne ganz vorzügliche Keller, Boden und Kammern, hat hinlänglichen Hofraum, ein Hinterhaus mit einer Stube, Waschhaus und Schuppen.

Die Lokalität ist näher zu jeder schicklichen Zeit vorher anzusehen, und sich beim Herrn Eigenthümer in seinem, jetzt von ihm bewohnten Hause auf der Niedergasse dazu zu melden.

Im Termin werden die Verkaufsbedingungen vorgelegt und kann alsbald mit dem Meistbietenden der Contrakt selbst abgeschlossen, nach Befinden auch ein Theil der Kaufgelder auf dem Hause haftend belassen werden.

Grünberg, den 2. Januar 1833.

Banselow, Justiz=Commissarius.

Auction.

Nächsten Montag den 7. Januar c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr, wird im Kaufmann Winter'schen Hause am Markt noch verschiedenes Mobiliare, worunter mehrere Kleider= und andere Schränke, Tische, Stühle, Bettstellen, eine Rolle und ein Gebett Betten, befindlich sind, und Nachmittags von 2 Uhr an, der Rest an Eisenwaaren verauctionirt werden. Letztere bestehen hauptsächlich in Stiefel=Eisen, Schlüsselschildern, messingnen Ringen mit Schrauben, Lappen= und Klapptischbändern, Schlittschuhen, Nußknackern, Holzschrauben, Schuhmacher=Zwei= und Drei=Köpfen, 13000 Stück Fischangeln, und mehreren andern Sachen. Dienstag in denselben Stunden wird vollends aufgeräumt werden.

Grünberg den 3. Januar 1833.

Nickels.

Einladung zur Pränumeration und Subscription.

So groß auch die Anzahl der bereits im Druck erschienenen Choralbücher seyn mag, so hat noch keins solchen Eingang gefunden, als das sogenannte Reimann'sche oder Hirschberger Choralbuch. Denn da es Melodien enthält, die am gebräuchlichsten sind, und diese wieder in solcher Gestalt, wie sie in den Kirchen von den Gemeinden gesungen werden, so griff natürlich jeder Cantor und Organist lieber nach diesem, als nach einem anderen, ungeachtet es auch in mancher Rücksicht anderen Choralbüchern weit nachsteht. Da nun aber genanntes Choralbuch seit längerer Zeit vergriffen ist, so entschloß ich mich, nachdem ich mehrseitig aufgefordert worden war, es umzuarbeiten und in Steindruck heraus zu geben.

Es enthält dasselbe nunmehr in 3 Theilen 494 Melodien mit Provinzial=Abweichungen, nach dem Alphabet geordnet, wobei ich die Melodien, wie sie in Grünberg und der Umgegend gesungen werden, besonders berücksichtigte. Dem gewöhnlichen Register ist noch eine Hinweisung auf Parallel=Melodien, so wie ein metrisches Verzeichniß, beigegeben.

Das Ganze, ein Werk von 72 Bogen, erscheint in 6 Lieferungen. Der Druck beginnt zu Ostern d. J., von welcher Zeit ab die Hefte in zweimonatlichen Zwischenräumen erfolgen, zu einem Subscriptionspreise von 20 Sgr.

Wer bis Ende April (zu welcher Zeit Pränumeration und Subscription aufhören) die ganze Zahlung leistet, erhält das vollständige Exemplar um 1 Thaler billiger, so wie hingegen der nachherige Ladenpreis um 2 Thaler erhöht wird.

Daß Unterschriften zur Abnahme des Ganzen verpflichten, bedarf wohl keiner Erwähnung.

Grünberg, den 1. Januar 1833.

Nitsche,
Lehrer an der Armenschule.

Es ist mir am 31. Dezember v. J. ein Billard-Ball genommen worden. Der Entwender wird wohl ahnen, daß er, so wie die Art der Entwendung des Balles mir ganz bekannt ist.

Ich bin jedoch erbötig, wenn gedachter Ball mir zurückgeliefert wird, einen Thaler dafür zu zahlen, und den Namen des Ueberbringers und des Entwenders zu verschweigen.

Lindner, Keller-Pächter.

Die Emil und Ernestine Theile'schen Gärten in der Schertendorfer Straße sollen, ihrer Abwesenheit wegen, aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere ist beim Handschuhmacher-Meister Theile zu erfahren.

Frische Pretzeln sind von Sonntag als den 6. d. M. fortwährend zu haben bei

August Schirmer.

Daß vom 1. Januar an meine Wohnung bei Herrn Brosig in der Buttergasse ist, zeige ich ergebenst an.

Kleidermacher Scharping.

Es hat sich den 30. Dezember 1832 ein Hühnerhund bei mir eingefunden, wo ihn der Eigenthümer gegen Erstattung der Kosten sehr gern wieder von mir zurück erhalten kann.

Krampe den 2. Januar 1833.

Hentze, Förster.

Bei Karl Kühn am Lindeberge sind stets gute rothe, weiße und wilde Kartoffeln, wie auch Kohlrüben und Sauerkraut, zu haben.

Vom Sonntage an Zimmet- und Fasten-Pretzeln, Kinderzwieback, täglich frischbacken, bei

Peltner an der evangel. Kirche.

Ein Pelzkragen ist am Donnerstage vor 8 Tagen vom deutschen Hause nach der Krautgasse verloren worden. Der Finder erhält bei Abgabe dessen in der Buchdruckerei eine Belohnung.

Mein Wohnhaus, Obergassen-Bezirk No. 22., worin sich ein Material-Laden befindet, beabsichtige ich, nebst Laden-Utensilien, aus freier Hand zu verkaufen, wozu ich Kauflustige ganz ergebenst einlade.

D. Mannigel.

Am Neujahrstage Abends ist eine Freese verloren worden, welche man gegen eine Belohnung in der Buchdruckerei abgeben wolle.

Im vormaligen Mangelsdorf'schen Hause in der engen Gasse ist eine Stube nebst Bodenkammer und Keller baldigst zu vermiethen; auch kann der dabei befindliche Garten dem Miether mit überlassen werden. Näheres hierüber ist zu erfahren bei

Roland sen. in der engen Gasse.

Eine Unterstube nebst Alkove ist zu vermiethen und den 1. Februar zu beziehen bei W. König am Niederthore.

Eichen-, Erlen-, Birken- und Rüstern-Holz hat wieder abzulassen

Nawratzel.

Ein verlornes Packet Rezepte wolle man gegen Belohnung in der Buchdruckerei zurückgeben!

Wein-Ausschank bei:
Wilhelm Effner im Burg-Bezirk.
Adolph Piltz auf dem Silberberge, 27r. und 30r.
Zimmermstr. Malcke, Hospital-Bezirk, 27r. und 30r.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 24. Dezember 1832: Weißgerber Mstr. August Benj. Kärger eine Tochter, Maria Amalie.

Den 28. Tuchbereiterges. August Schmelzer ein Sohn, Friedrich Wilhelm.

Den 29. Tuchfabr. Mstr. Sam. Gottlob Horn eine Tochter, Henriette Wilhelmine. — Einwohner Johann Karl Schulz in Heinersdorf ein Sohn, Johann Friedrich August.

Getraute.

Den 27. Dezember 1832: Tuchmacherges. Joh. Gottlieb Walde, mit Joh. Juliane Mannigel. — Einwohner Daniel Schulz, mit Jgfr. Maria Elisabeth Friedrich aus Lawalde.

Den 31. Einwohner Johann Gottlob Gutsche in Heinersdorf, mit Dorothea Elisabeth Arlt aus Ochelhermsdorf.

Gestorbne.

Den 26. Dezember 1832: Tuchfabrikant Mstr. Friedrich Gottlob Hering Ehefrau, Johanne Eleonore geb. Mustroph, 41 Jahr 5 Monat 4 Tage, (Abzehrung).

Den 27. Ziegelstreicher Joh. George Schnee in Drentkau Sohn, Johann Friedrich Ernst, 11 Tage, (Schlagfluß). — Verst. Stadt-Keller-Pächters Friedr. Wilh. Tilgner Wittwe, Johanne Christiane geb. Liebald, 66 Jahr 4 Monat, (Nervenschlag).

Den 28. Tabaksspinner-Meister Johann Karl Gottlob Schulz Sohn, Karl August Moritz, 5 Monat weniger 3 Tage, (Keuchhusten). — Tuchmacher Mstr. Christian Gabriel, 72 Jahr, (Schlagfluß).

Den 30. Kutschner Johann Friedrich Schulz in Heinersdorf Ehefrau, Maria Rosina geb. Schulz, 65 Jahr 4 Monat, (Abzehrung).

Den 31. Tuchbereitergeselle August Hellpap, 42 Jahr, (Brustkrankheit).

Den 2. Januar: Tuchscheer-Meister Gottlieb Meyer Ehefrau, Friedrike geb. Malcke, 52 Jahr, (Schlag). — Tagelöhner Gottfried Walter in Lawalde Tochter, Maria Elisabeth, 5 Jahr 10 Monat 15 Tage, (Krämpfe). — Tuchmacher-Meister Johann Christian Fleischer, 49 Jahr 7 Monat, (Abzehrung). — Tuchbereitergesellen Karl Bauer Tochter, Auguste Pauline, 5 Monat 8 Tage, (Abzehrung).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am Sonntage Epiphan. Vormittagspredigt: Herr Pastor Wolff.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 31. Dezember 1832.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	20	—	1	17	6	1	15	—
Roggen . . .	= =	1	1	3	—	29	4	—	27	6
Gerste, große .	= =	1	—	—	—	28	9	—	27	6
= kleine .	= =	—	25	—	—	24	6	—	24	—
Hafer	= =	—	20	—	—	19	4	—	18	9
Erbsen	= =	1	6	—	1	5	—	1	4	—
Hierse	= =	2	4	—	2	—	—	1	26	—
Kartoffeln . . .	= =	—	10	—	—	9	6	—	9	—
Heu	der Zentner	—	17	6	—	16	3	—	15	—
Stroh	das Schock	3	15	—	3	7	6	3	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.